



<b>Parkraummanagement</b>	
<b>Beschreibung</b>	<p>Ein effizientes Parkraummanagement hat zum Ziel, das bestehende Parkplatzangebot beim Unternehmen auf die Nachfrage der Mitarbeitenden und die Kundschaft abzustimmen.</p> <p>Über die <b>Gebühren</b> und <b>Vergabekriterien</b> kann die Parkplatznutzung gesteuert werden. Über die Einnahmen aus Parkierungsgebühren können Anreize zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel (mit-)finanziert werden (► <a href="#">MB Aktionen und Anlässe</a>, ► <a href="#">MB Mobilitätsinformationen</a>, ► <a href="#">MB Mobilitätskommission und -fonds</a>).</p>
<b>Vorgehensschritte/ Teilmassnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Analyse der Ist-Situation (Qualitäten, Mängel).</li><li>▪ <b>Parkgebühren:</b> Im Sinn einer verursachergerechten Kostenverteilung und der Gleichbehandlung aller Mitarbeitenden werden Gebühren für die Parkplatznutzung erhoben. Gratis-Parkplätze stellen eine Lohnnebenleistung für die Mitarbeitenden dar, die mit dem Auto zur Arbeit kommen. Die Höhe der Gebühren kann sich nach Marktpreisen richten. Kriterien für eine mögliche Abstufung der Gebühren:<ul style="list-style-type: none"><li>○ Verhältnis ÖV/Auto-Reisezeit: Mitarbeitende mit geringer ÖV-Reisezeit bzw. mit kleinem Zeitunterschied zwischen ÖV- und Auto-Anreise zahlen höhere Parkplatzgebühren.</li><li>○ Parkplatzqualität und Parkplatzverfügbarkeit: Parkplätze in der Tiefgarage sind teurer als ungedeckte Parkplätze; fix reservierte Parkplätze sind teurer als Pool-Parkplätze (Nutzungsberechtigung ohne Parkplatzgarantie).</li></ul></li><li>▪ <b>Vergabekriterien</b> sind oftmals notwendig bei hoher Parkplatznachfrage, in denen eine blosser Steuerung über Gebühren nicht ausreichend ist. Denkbar sind auch Vergabekriterien, die mit einer Gebührenabstufung gekoppelt werden. Folgende Vergabekriterien werden in der Praxis angewendet:<ul style="list-style-type: none"><li>○ Zonen-Modell: Mitarbeitende, deren Wohn- und Arbeitsort in der gleichen Gemeinde liegt, erhalten keinen Parkplatz.</li><li>○ Reisezeit-Modell: Mitarbeitende, deren Reisezeit mit dem ÖV vom Wohnort zum Arbeitsort eine definierte Zeitgrenze unterschreitet, erhalten keinen Parkplatz.</li><li>○ Betriebliche Notwendigkeit: Mitarbeitende, die geschäftlich häufig unterwegs sind und ihr Privatauto dafür nutzen müssen (► <a href="#">MB Firmenfahrzeuge</a>, ► <a href="#">MB Carpooling</a>, ► <a href="#">MB Carsharing</a>), haben Anrecht auf einen Parkplatz.</li><li>○ Weitere Kriterien wie Behinderung, Kaderzugehörigkeit usw.</li></ul></li><li>▪ <b>Zugangskontrolle und Ausnahmen</b> definieren: Parkkarten, Vignetten und Schrankensysteme, gebührenpflichtige Tages- oder Halbtageskarten.</li><li>▪ Öffnung von Parkierungsanlagen für Dritte bei <b>Parkplatzüberhängen</b> (= Differenz zwischen der Anzahl Parkplätze nach aktueller Parkplatzverordnung und nach alter Parkplatzverordnung (PPV96)) und gleichzeitigem Leerstand der Parkplätze.</li><li>▪ Aufheben und Umnutzen <b>überzähliger Parkplätze</b> als Abstellplätze für Velos, E-Bikes, Mofas und Motorräder.</li><li>▪ Mittelfristig (reduzierte) Zielvorgabe für Anzahl Parkplätze festlegen.</li><li>▪ <b>Parkierungskonzept</b> mit umliegenden Unternehmen und der Stadt Zürich erarbeiten (z. B. um leer stehende Parkplätze in benachbarten Einstellhallen zu nutzen, die Parkierung im öffentlichen Raum einheitlich zu regeln, usw.).</li><li>▪ Kontrolle der Parkierungssituation (Ahndung widerrechtlich abgestellter Fahrzeuge).</li><li>▪ Ausreichend und gut ausgerüstete <b>Veloabstellplätze</b> bereitstellen (► <a href="#">MB Veloabstellplätze</a>).</li><li>▪ <b>Begleitende Massnahmen:</b> Die Einführung eines neuen Parkraummanagements lässt sich gut mit einem Mobilitätsbonus und/oder mit finanziellen Anreizen zur Nut-</li></ul>



	<p>zung des ÖVs und/oder des Fuss- und Veloverkehrs kombinieren (► <a href="#">MB Finanzielle Anreize</a>). Während der Planung des Parkraummanagements ist es sinnvoll, die Einführung eines Business-Carsharing-Modells zu prüfen, um die Notwendigkeit der Nutzung des privaten Fahrzeugs für Geschäftsfahrten zu reduzieren (► <a href="#">MB Carsharing</a>). Ein weiterer Baustein ist der Einbezug einer Mitarbeitendenvertretung bei der Erarbeitung des Konzepts und der Massnahmen. Die Sensibilisierung der Mitarbeitenden für die Inhalte des Parkraummanagements kann im Rahmen einer Veranstaltung oder über andere unternehmensinterne Kommunikationskanäle geschehen (► <a href="#">MB Mobilitätsinformationen</a>).</p>
<b>Kosten / Aufwand</b>	<p>Die Kosten variieren je nach Situation und nach verwendetem System (z. B. Schranken-/Badgesystem). Es können hohe Kauf- und Infrastrukturkosten entstehen. Da aufgrund der Bewirtschaftung von Parkplätzen auch Einnahmen anfallen, können sich die <b>Investitionskosten</b> amortisieren. Auch ein durch Mobilitätsmanagement verringerter Parkplatzbedarf reduziert die Unternehmenskosten, sodass der Aufwand wieder reduziert oder gar amortisiert werden kann.</p>
<b>Beteiligte</b>	<p><b>Federführung:</b> Unternehmen, Mobilitätsverantwortliche/r <b>Weitere:</b> Stadt Zürich</p>
<b>Weiterführende Informationen</b>	<p><b>Wir beraten Sie</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ <a href="http://www.stadt-zuerich.ch/impulsmobilitaet">www.stadt-zuerich.ch/impulsmobilitaet</a></li></ul> <p><b>Spezifische Informationen</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Leitfaden zur Reduktion der Anzahl der Pflichtparkplätze ► <a href="#">Link</a></li><li>▪ Umgang mit Parkplatzüberhängen ► <a href="#">Link</a></li></ul> <p><b>Best Practice</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Weitere Beispiele von Unternehmen ► <a href="http://www.mobilservice.ch">www.mobilservice.ch</a></li></ul>